

Bobpo

Die erste Nennung Pfaffstättens im Jahre 1123

Am 4. September 1123 wird im Stift Klosterneuburg ein Mann namens Bobpo begraben. Er wird lapidar mit "ministerialis marchionis *Iupoldi Bobpo*" beschrieben, also ein "Funktionär" Markgraf Leopolds III, dem Heiligen. Durch die Hand seiner Brüder *Rüdpert* und *Rüdiger* stiftet er zu seinem Seelenheil einen Weingarten zu *phafenstetin*. Dies ist die erste urkundliche Erwähnung von Pfaffstätten bei Baden.

In der ersten Hälfte des 12 Jhd. - um 1140 - beginnen die Chorherren in Klosterneuburg Ordnung in ihre Zettelwirtschaft zu bringen. Schon hat sich eine Menge an Traditionsnotizen angesammelt, auf denen die frommen Schenkungen von Laien, Conversen und Brüdern aufgezeichnet wurden. Jetzt werden diese Notizen in sogenannten Traditionsbüchern erfaßt. Das aber ist nicht ganz einfach, die Schenker und Zeugen sind bis in die 20er und 30er Jahre dieses Jahrhunderts einfach mit ihrem Vornamen benannt worden. Das war ursprünglich nicht so schlimm, man war unter sich und man kannte einander, überhaupt war diese Schrift eine obskure Sache: geschrieben wurde sowieso nur in den Klöstern und vielleicht am Hof, für weltliche Geschäfte trafen sich die Betroffenen, Verwandten und Nachbarn, zogen sich nach altem bairischem Recht gegenseitig fest an den Ohren – so blieb der Handel im Gedächtnis – und das war's. Bei Streitigkeiten galt die Zeugenaussage und das Recht des Stärkeren in der Fehde. Aber die Zeiten wurden komplizierter, die persönlich bekannten Zeugen und Stifter starben dahin und eine geistliche Institution konnte schwerlich mit dem Schwert argumentieren. Als unser Mönch also die Schenkung jenes Bobpo ins Traditionsbuch eintrug, wird sie ungefähr so gelautet haben:

Ein Ministeriale des Markgrafen namens Bobpo gibt im Angesicht des Todes dem Stift Klosterneuburg für sein und seiner Eltern Seelenheil einen Weingarten in Pfaffstätten sowie Besitz in Rizendorf. Diese Stiftung wird durch die Hand der Brüder des Verstorbenen, *Rüdpert* und *Rüdiger* vollzogen. Zeugen: Hugo mit dem Munde, Anshalmus. Tagito Ritter des *Rüdpert* und *Rödolf*, *Pero*, *Gerunch* und viele andere.

Sei es nun, dass unser Mönch Erkundigungen über die Zeugen einziehen will, sei es dass er zum Gebet eilen muss, er bricht die Schreibe nach dem Namen Anshalmus ab. Später schreibt dann ein anderer Mönch weiter und dieser nun setzt die Herkunftsnamen der Zeugen ein, die sich aber eher mit "Mittelpunkt der Lebensinteressen" oder "Hauptwohnsitz" vergleichen lassen. Anselm zum Beispiel bekommt ein 'von Sittendorf' verpaßt, was etwas seltsam ist, da eine Person dieses Names in den in Frage kommenden Dokumenten nie wieder vorkommt.



Sittendorf

Schlägt man in den einschlägigen Büchern nach, so stößt man bald auf jene berühmte Urkunde, genannt das 'Enestinum' aus dem Jahr 1075/76, in dem Markgraf Ernst dem Stift Melk Weikendorf schenkt. Als Zeugen werden folgende markgräflichen Ministerialen aufgezählt: *Azzo de Gobatzpurch* und seine Söhne *Anshalm* und *Nizzo*, *Poppo de Ror*, *Vlrich de Chaduwe*, *Alber de Zebingen*, *Adelolt Chrewzzaere* und andere. Und noch höher schlägt das Herz des Forschers, wenn er daran denkt, dass jetzt endlich beide Vesten von Rohr bei Baden gefunden sind und diese Herrschaften bekanntlich Besitz in Pfaffstätten hatten. Immerhin stiftete angeblich eine *Margarete von Rohr* 1249 den heutigen Pfarrhof. Welche Pracht, unser Bobpo (*Poppo*) inmitten einer illustren Kuenringschar und Herr der Veste Rohr!

Aber leider, leider. Schon um 1909 herum hat man herausgefunden, dass dieses Dokument eine Fälschung ist - wenn auch der Inhalt stimmen mag. Darüber hinaus hat die Historikerin H. Dienst wahrscheinlich gemacht, dass die ganze frühe Kuenringer-Generalogie

eher eine fromme Erzählung Zwettler Mönche ist, denn tatsächlich nachweisbaren Personen entspricht. Also müssen wir die staubige Straße durch die Welt der Folianten nehmen und dort nach unseren Helden suchen.

Kehren wir also zu jener Eintragung im Klosterneuburger Traditionsbuch zurück. Zunächst hilft uns die Erwähnung 'von Sittendorf' weiter. Wir finden nämlich die Brüder *Rupert* und *Rüdiger von Sittendorf* in einer anderen Klosteneuburger Notiz:

Erkinbert, der Burggraf von Gars tritt 1114 als Wohltäter für Klosterneuburg auf und die Zeugenreihe ist eine seltsame Mischung aus einer "Bande vom Kamp" und Herrschaften, die südlich der Donau begütert zu sein scheinen. Leider macht die Bestimmung der Herkunftsorte immer wieder Schwierigkeiten, da oft mehrere Orte mit gleichem Namen in N.Ö. auftreten. Übrigens hat unser fleissiger Mönch auch hier wieder mit den Herkunftsnamen Schwierigkeiten. Und so steht nach einigem Herumbessern mit dem Rasurmesser heute als Zeugenreihe neben *Anshelmus de Brunnen*

(Brunn am Felde D, Gem. Gedersdorf, GB Krems oder Brunn am Gebirge GB Mödling), *Hugo von Leesdorf*, *Herkenger* der Bruder des *Pabo*, den *Neffen* des Burggrafen von *Mödling Otto* und anderer *Rvdegerus* und sein Bruder *Rvdepertus von Sittendorf* zu lesen.

Die Brüder *Rvdegerus* und *Rvdepertus* scheinen um 1125 beim Begräbnis ihres Bruders *Rudolf* (von Bierbaum?) auf, ferner als Zeugen in der "Gründungsurkunde" von Heiligenkreuz, direkt vor einem *Amselm von Sparbach*. *Rupert von Sittendorf* schenkt übrigens Besitz in *Füllenberg* und erwählt Kloster Heiligenkreuz zu seiner Grabstätte. Dieser Rupert scheint zwei Söhne gehabt zu haben, Rupert und Walter. Und dieser *Walter von Sittendorf* wieder sitzt ab 1187 auf Burg *Wildegg*.



Wildegg

Doch zurück zu *Bobpo*. Er gehört also zum nachmaligen Geschlecht derer von *Wildegg*. Was können wir noch den Büchern über ihn entlocken?

Schauen wir uns dazu noch einmal seine Schenkung des Weingartens in *Pfaffstätten* an. Hier bezeugt auch ein gewisser *Gerunch* die Stiftung. Nun finden wir um 1130 einen *Gerunc von Baden* zusammen mit dem uns schon bekannten *Rudpert von Sittendorf* als Zeugen einer Seelenstiftung eines *Walter von Schwadorf* für seine Gattin. Daraus ergibt sich zunächst, wer dieser *Gerunch* am Begräbnis des *Bobpo* war. Ferner liegt die Vermutung nahe, dass *Rudpert* ein Schwiegersohn jener Dame aus *Schwadorf* war und so der

Name *Walter* in die Sittendorfer Sippe kam.

Aber dieser *Gerunch* führt uns noch weiter. Wie es scheint, taucht er unter mehreren Beinamen auf, immer aber im Zusammenhang mit den Orten *Kierling* und dem benachbarten, heute nicht mehr existierenden *Regnoldsbach*. So nennt sich er nach *Regnoldsbach*, *Paasdorf*, *Tulbing* und schließlich nach *Baden*. Ein Lebensweg, den übrigens auch andere Personen aus dem Klosteneuburger Traditionsbuch teilen, z.B. *Garmann von Baden* dem wir die erste Nennung Badens nach dem Ungarnsturm verdanken (1107).

Dies ist nun deswegen von Interesse, weil in einer Schenkung eines *Otto*, Burgherr zu *Mödling* an Klosterneuburg im Jahre 1114 ein *Poppo von Kierling* auftritt. Hier könnte es sich also durchaus um unseren *Bobpo* handeln.

Der Besitz zu *Ritzendorf*, den *Bobpo* neben dem Weingarten zu *Pfaffstätten* gibt, ist besonders interessant, weil keine 2 Kilometer entfernt der Ort *Würmitz* liegt. In einer Schenkung eines gewissen *Cumpo von Mödling* 1120-1130 an Klosterneuburg treten als Zeugen gleich nach einem *Cumpo von Würmitz* ein *Heinrich*, Sohn des *Amsel* (wir erinnern uns, ein *Amsel* ist auch beim Begräbnis *Bobpos* aktenkundig) und *Gottfrid*, Sohn des *Poppo(Bobpo)* auf, offenbar hatte unser *Bobpo* einen Sohn! Diese Annahme wird durch die Tatsache gestützt, dass in den fraglichen Jahren öfters ein *Gottfrid* zusammen mit einem *Gerunch* in den Zeugenreihen auftaucht.

Ein markgräflicher Ministeriale *Bobpo* - offenbar der unsrige - tritt um 1102 als Zeuge in Verhandlungen über eine Schenkung des Regensburger Burggrafen *Heinrich* auf. Dieser hatte sich jenem Pilgerzug nach Jerusalem angeschlossen, welchen im Jahre 1101 viele Hochadelige geistlichen und weltlichem Standes unternahmen. Die meisten Kreuzfahrer kamen aber auf dem Hin- oder Rückzug ums Leben. Graf *Heinrich* starb zu Jerusalem 1101 (1102?). Er übergab vor seiner Abreise das Gut *Myrsi* (Mairesch, GB Horn), in unmittelbarer Nähe des Babenbergischen Machtzentrums Gars gelegen, an das Stift Göttweig im Fall seines Todes. Diese Schenkung wird bei Tulln, einem der wichtigsten Donaufurten im Mittelalter sowie Ort vieler „Landtagssitzungen“, in Gegenwart des Markgrafen Leopold des Heiligen und vieler anderer Zeugen u.a. der markgräflichen Dienstmänner *Bobpo* und *Gerunch* besiegelt.

Noch eine andere Spur soll hier kurz erwähnt werden, weil sie – wenn sie erhärtet werden kann - ortsgeschichtlich interessant wäre.

In der fraglichen Zeit taucht im Tullner Becken auch ein *Poppo von Salchdorf* (GB Würmla) auf. In nächster Nachbarschaft nun liegt der Ort *Eglesee*, und genauso heißt eine *Pfaffstätten* Riede, die nach heutigem Wissensstand nach einem verschollenen (!) Ort benannt ist.

Was können wir nun über einen dieser frühen Grundbesitzer in *Pfaffstätten* zusammenfassend sagen? *Bobpo* gehörte zu einer Sippe von Ministerialen, die mit den babenbergischen Burggrafen von Gars und Mödling zu tun hatten, in engem Kontakt sowohl zu der Sippe *Azzo/Anselm* (von *Hertzmanswiesen/Brunn*) als auch der von *Nizos von Gars* standen, beides erste Adressen des entstehenden Landes *Ostarrichi*. Die Sippe der Herren von *Sittendorf* setzt sich schließlich in den Besitz der Burg und Herrschaft *Wildegg*.

Zum Besitz des *Bobpo* in *Pfaffstätten* könnte man argumentiert, dass die ausdrückliche Erwähnung des Markgrafen auf ein Babenbergisches Lehen – vielleicht ein Dienstlehen – hinweist und damit Besitz des Markgrafen nachzuweisen wäre. Andererseits lässt sich im 17. Jhd. *Wildegg'scher* Besitz

in Pfaffstätten nachweisen (Haus Badenerstr. 64). Ob dies allerdings auf eine kontinuierliche Besitzfolge hinweist, muss offen bleiben.